

Eine erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit Folgen des Nationalsozialismus und der Shoa: Wie erkennen wir die transgenerationellen Folgen und die sich tradierenden Muster - persönlich, gesellschaftlich, professionell? Wie können wir GestalttherapeutInnen mit Weiterwirk- und Tradierungsphänomenen umgehen?

Der Workshop gliedert sich in 4 Teile.

Teil 1 **'Es ist nicht vorbei'** beginnt mit einem kritischen Blick auf den aktuellen Skandal um den Erweiterungsbau des Zürcher Kunsthauses, in dem die Bührlle-Stiftung die Kunstsammlung Emil Bührlle unterbrachte. Bührlle war einer der grössten Waffenlieferanten des NS-Regimes. (Beate Willauer)

In Teil 2 **'Gefühlserbschaften aus NS und Shoa erkennen und zuordnen lernen'** zeigen wir auf, wie anspruchsvoll es ist, Gefühlserbschaften aus den (Gross-)Elterngenerationen zu erkennen und einzuordnen, v.a. wenn in Familien TäterInnen, MitläuferInnen und Opfer anzutreffen sind. Hierzu wird ein Überblick zu den bisherigen Erkenntnissen aus Gestalttherapie und Psychoanalyse gegeben und ein Auseinandersetzungsräum geöffnet. (Karin Daecke)

Teil 3 beschäftigt sich mit **'Phänomenen in Familien mit jüdischen und nazihaftern Wurzeln'**. Wir fragen nach den Überlebensstrategien der Familien, wir sprechen über innere und äussere Rückzugs- und Anpassungsstrategien, über Leugnungs- und Spaltungsdynamiken und über Möglichkeiten der Integration. (Nina Diesenberger)

Teil 4 schliesst den Kreis, indem wir **'Migrationsgeschichten heute'** adressieren. Wir können keine Rezepte zur Verfügung stellen, um ein 'Nie wieder' einzulösen. Das wäre vermessen. Aber wir können praktizieren, was Karl Jaspers 'existenzielle Kommunikation' nennt: 'Kommunikation, d.i. das Leben mit den Anderen'. (Kathrin Bertholet-Roth, Beate Willauer)

Der Workshop findet am 22.1.2021, 9:30h - 17:30h, im Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, statt. Anmeldungen bitte über die Homepage <https://netzwerk-gestalttherapie.ch/Workshops-und-Projekte/>. Kosten 100 CHF für Mitglieder, 120 CHF für Nichtmitglieder.

Mag.^a Nina Diesenberger: Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie) und Psychotherapiewissenschaftlerin, arbeitet in Wieselburg und in Wien in freier Praxis, Referentin an der Donau- Universität Krems, Lehrtherapeutin im ÖAGG, langjährige Erfahrung im Suchtbereich. Forschungsschwerpunkt: Auswirkungen des Nationalsozialismus und der Shoa auf die nachfolgenden Generationen und aktuell: Täter und Opfer der NS-Zeit innerhalb einer Familie

Mag.^a Karin Daecke (1951), Gestalt-/ Integrat. Bewegungstherapeutin (1983 – 2016); Ab1995 Erkenntnissuche zu strukturellen NS-Tradierungsphänomenen in Mehrgenerationenfeldern und auf dem spirituell-esoterischen Psychomarkt (2006/ 2007 – Studie hierzu + berufspolit. Aufklärung im eigenen Feld: www.tradierungsstudie.de ; 2019-21 Mitautorin/ Kuratorin des Webseiten-Curriculums [Beiträge für ein GT-Curriculum zum transgenerationellen Weiterwirken von NS und Shoa](#) + Gründung des DVG-D-A-CH-AKs zur Themen-Integration in die GT; Mitglied im [AK für intergenerationelle Folgen des Holocaust](#)

Kathrin Bertholet-Roth und Beate Willauer sind beide Vorstandsmitglieder des Netzwerk Gestalttherapie Schweiz.